

*Curt Goetz*

# Der Lampenschirm

Kein Stück in drei Akten

BL 14

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Der Lampenschirm (BL 14)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

*Meiner Mutter*

## PERSONEN

HANS KARL ERICHSEN

EVCHEN

AMALIE LUNOW

JANECK ERFURT

DER BETTLER

DER GERICHTSVOLLZIEHER ENGEL

EXZELLENZ VON TATENAT

DER ALTE HERR

DER POSTBOTE

FRAU VON WYSOW

DER GELDBRIEFTRÄGER

EIN BLITZBOTE

Das Stück wurde 1911 geschrieben, wiederholt geändert und wird niemals vollendet werden.

## ERSTER AKT

*HANS KARL ERICHSENS sehr behaglich möbliertes Zimmer.  
Fünfunddreißig Mark incl. Kaffee und Bedienung. Es ist Abend.*

HANS KARL *(geht auf und ab und diktiert. EVCHEN am Schreibtisch schreibt nach seinem Diktat)* Junger Künstler sucht 20 000 Mark. Sicherheiten nicht vorhanden. „Nicht“ gesperrt gedruckt! Offerten unter „H. K. Blödsinn“ bis Mittwoch an die Expedition dieses Blattes. Später einlaufende Offerten können nicht mehr berücksichtigt werden. Lies noch mal vor!

EVCHEN *(liest noch einmal)* „Junger Künstler sucht 20 000 Mark. Sicherheiten nicht vorhanden. ‚Nicht‘ gesperrt gedruckt! Offerten unter ‚H. K. Blödsinn‘ bis Mittwoch an die Expedition dieses Blattes. Später einlaufende Offerten können nicht mehr berücksichtigt werden.“

HANS KARL Schön!

EVCHEN Glaubst du allen Ernstes, dass das Erfolg haben wird!

HANS KARL Nein.

EVCHEN Warum tust du es dann?

HANS KARL Ich bin abergläubisch. – Irgendeiner von uns beiden muss das gleich zur Expedition bringen!

EVCHEN Wahrscheinlich ich.

HANS KARL Wahrscheinlich.

EVCHEN *(zieht sich ihr Jackett an)* Ekel!!!

HANS KARL Kommst du wieder?

EVCHEN Falls es dir in die Stimmung passt?

HANS KARL Es passt.

EVCHEN *(schon in der Tür, kommt nochmals zurück)* Du Hansing!

HANS KARL Hm?

EVCHEN Wenn mich nur deine Wirtin nicht immer so schief ansehen wollte!

HANS KARL Sie kann nichts dafür, dass sie schielt. Außerdem kommt dir das nur so vor, weil du ein schiefes Gewissen hast.

EVCHEN Ich unterdrücke die Frage, wer schuld an meinem schiefen Gewissen ist!

HANS KARL Ich auch! Das Telefon klingelt.

HANS KARL Hallo ? – Wer ? Exzellenz von Tatenat? – Intendant von –? – Jawohl! – Im Bristol ? – Ich soll ins Bristol kommen? – Hm! – Also, Herr Portier, hören Sie genau zu! Haben Sie die Liebenswürdigkeit, Ihrem Auftraggeber auszurichten, ich liebe schön grüßen und er sei ein Idiot! I wie Irrsinn, D wie Dussel, noch mal Irrsinn, O wie Ochse, T wie Turteltäubchen! – Haben Sie verstanden? – Danke sehr! – *(Hängt an)*

EVCHEN Um Gottes willen! Was war das?

HANS KARL Das war ein missglückter Versuch des Kollegen Elfzenthal, sich an mir zu rächen. Ich habe ihn neulich unter dem Vorwande, ich sei der Intendant von Dresden, am Telefon das Hexenlied rezitieren lassen. Jetzt lässt er mir durch den Portier im Bristol sagen, Exzellenz Tatenat wünsche mich im Bristol zu sprechen. Bis ich darauf hineinfalle, ist er selber Intendant.

EVCHEN Sehr gut!

HANS KARL Nun mach aber, Kleines! Schnell! Adieu sagen kannst du, wenn du wiederkommst!

EVCHEN Ich bin schon längst nicht mehr da. *(Sie geht ab.)*

*Pause. – Es klopft.*

HANS KARL Herein!

FRAU LUNOW Guten Abend, Herr Erichsen.

HANS KARL Guten Abend, meine gute Frau Lunow. Wie geht es Ihnen?

FRAU LUNOW Hm! 's muss eben so gehen, Herr Erichsen!

HANS KARL Nu, ja ja! Nu, nee, nee!

*Pause. FRAU LUNOW legt ein Tischtuch auf.*

FRAU LUNOW Herr Erichsen!

HANS KARL Meine liebe Frau Lunow?

FRAU LUNOW Ich möchte Ihnen mal was sagen, Herr Erichsen. *(Spielt mit ihrer Schürze)* Sehn Sie, Herr Erichsen, ich bin 'ne anständige Pension.

HANS KARL Das weiß ich, Frau Lunow.

FRAU LUNOW *(die das gerade sagen wollte)* Woher – ?

HANS KARL Weil Sie nie davon sprechen!

FRAU LUNOW *(etwas unsicher)* Tja. *(Deckt den Tisch fertig.)*

HANS KARL Sie wollten mir doch was sagen, Frau Lunow.

FRAU LUNOW: Ach Gott, Herr Erichsen, ich möchte Ihnen gewiss nicht zu nahe treten, aber vielleicht nehmen Sie's nicht übel, wenn Ihnen 'ne alte Frau –

HANS KARL Aber so alt sind Sie ja gar nicht, Frau Lunow! Ich glaube sogar, dass Sie früher mal jünger gewesen sind!

FRAU LUNOW Nu schmeicheln Sie wieder, Herr Erichsen!

HANS KARL Nehmen Sie Platz. Ich vermute, dass Sie längere Zeit benötigen werden.

FRAU LUNOW Sehn Sie, Herr Erichsen, 's is nämlich wejen – wejen des Fräuleins, das immer zu Ihnen kommt, tja –

*Pause*

*HANS KARL schweigt.*

FRAU LUNOW Sehn Sie, Herr Erichsen, ich bin 'ne anst... ich – eh – bin doch verantwortlich für das, was in meiner Wohnung vorjeht und – und – vielleicht is's doch nicht recht, dass das junge Ding – ach Gott – Sie sagen ja gar nischt, Herr Erichsen!

HANS KARL Ich will Sie nicht unterbrechen, Frau Lunow.

FRAU LUNOW Ja, Herr Erichsen, sehen Sie, das wollte ich Ihnen sagen –

HANS KARL Haben Sie Medizin studiert, Frau Lunow?

FRAU LUNOW Ob ich?

HANS KARL Ich frage nur, weil Sie dann besser folgen könnten. Sehen Sie, Frau Lunow, vom hereditären Standpunkt mögen Sie recht haben. Aber konvolutisch genommen ist das Ganze eine doch längst erledigte hypermogelantihypothenusische Questikationsfrage, nicht wahr?

*FRAU LUNOW sprachlos*

Wenn Sie bedenken, dass das progressive Verhältnis – was ein Verhältnis ist, wissen Sie doch – dass das progressive Verhältnis zur Analyse ...

FRAU LUNOW Nee, hören Sie uf, Herr Erichsen. Da kann ich nicht folgen!

HANS KARL Na, sehen Sie! – Und nun hören Sie zu, meine liebe Frau Lunow, jetzt will ich an Ihr gutes altes Herz appellieren! Denken Sie sich mal zwei blutjunge Menschenkinder, die rasend in sich verliebt sind – ach Gott, Frau Lunow, Sie waren ja auch mal jung und leidenschaftlich – furchtbar leidenschaftlich müssen Sie gewesen sein – und nun denken Sie sich, es drängt sich jemand zwischen

das Glück dieser beiden jungen Seelen! Denken Sie sich das mal aus, Frau Lunow! Stellen Sie sich das mal vor!! – Sehen Sie, ich habe noch vorhin zu Fräulein Weber gesagt, es täte mir so leid, dass Sie sie immer ein bisschen scheel ansehen – ja, ja, Frau Lunow, das tun Sie! Und wissen Sie, was sie da antwortete? „Das kann ich der guten Frau wohl nachfühlen. Sie ist im Grunde herzensgut, aber sie ist verantwortlich für das, was in ihrem Hause vorgeht. Im Stillen gönnt sie uns unser Glück von ganzem Herzen. Ich habe die Frau Lunow wirklich gern und möchte ihr keine Unannehmlichkeiten bereiten, aber ich habe dich doch zu lieb!“ Sehen Sie, Frau Lunow, dabei stand ihr das Wasser in den Tränen – die Augen im Wasser – das Wasser in den Augen –

*FRAU LUNOW ist zu Tränen gerührt.*

*(merkt es) Na sehen Sie, meine liebe Frau Lunow! (Will ihr auf die Schulter klopfen, fällt dabei von der Chaiselongue) Hoppla!*

FRAU LUNOW Was wünschen Sie denn zum Abendbrot, Herr Erichsen?

HANS KARL Ein bisschen mehr als sonst und zwei Gedecke, gelt?

FRAU LUNOW *(schluchzend)* Ja –

18 HANS KARL Deshalb brauchen Sie ja nicht zu weinen, Frau Lunow.

FRAU LUNOW Ach Gott, Herr Erichsen, die Geschichte erinnert mich so, wie mein seliger ...

*Es klingelt.*

HANS KARL Es klingelt, Frau Lunow.

*FRAU LUNOW geht schluchzend ab.*

FRAU LUNOW *(kommt zurück)* Herr Düsseldorf ist draußen.

HANS KARL Soll reinkommen.

FRAU LUNOW Er legt schon ab. –

*FRAU LUNOW ab*

ERFURT *(tritt ein)* Tag! – Schärfe endlich deiner Wirtin ein, wie ich heiße. Gestern nennt sie mich Frankfurt und heute Düsseldorf.

HANS KARL Angemeldet hat sie dich als „Halle an der Saale“. Nimm Platz!

ERFURT Danke! – Weißt du, weshalb ich gekommen bin?

HANS KARL Nein! Aber du wirst es mir gleich sagen.

ERFURT Du bist mir widerlich!



HANS KARL Das hättest du mir schließlich auch telefonieren können.

ERFURT Deine überlegene Art ist mir widerlich!

HANS KARL Wenn du 'ne Zigarre willst?! – Die in der kleinen Kiste ist besonders gut.

ERFURT Ich nehme mir eine, obgleich du mir widerlich bist. (*Bedient sich*) Was ich sagen wollte.

HANS KARL Wie viel brauchst du?

ERFURT Woher weißt du, dass ich dich anpumpen wollte?

HANS KARL Weil du nicht gleich davon anfangst.

ERFURT Gib mir Feuer!

HANS KARL Bitte. (*Tut es*)

ERFURT Danke! – Also: ich wollte dich nicht anpumpen! Hoffentlich bist du mir nun nicht böse!

HANS KARL Nein.

ERFURT Ich wollte dich vielmehr fragen, was deine Wette macht.

HANS KARL Ich habe die Annonce eben erst losgelassen.

ERFURT Bis Donnerstag früh hast du Zeit?

HANS KARL Jawohl!

ERFURT Ich bin sehr gespannt!

HANS KARL Du bist immer sehr gespannt!

ERFURT Fängst du schon wieder an? Du nanntest mich gestern vor allem Volk eine „alte hysterische Klaterhenne“. – Hältst du das aufrecht?

HANS KARL Jawohl!

ERFURT So!

HANS KARL Durchaus. – Wenn du nicht grade betrunken bist, bist du verärgert. – Bist du einmal nicht verärgert, bist du sicher betrunken!

ERFURT Das ist doch ganz natürlich!

HANS KARL Ärgern ist Energieverschwendung!

ERFURT Sei bedankt!

HANS KARL Besitzt du einen Gummimantel?

ERFURT Ob ich – was?

HANS KARL Ob du einen Gummimantel besitzt!

ERFURT Ja. – Warum?

HANS KARL Hast du den schon mal im strömenden Regen angehabt?

ERFURT Natürlich. Mehrmals. Wieso?

HANS KARL Und was hast du für ein Gefühl gehabt?

ERFURT Für ein Gefühl?

HANS KARL Wenn ich in meinem Gummimantel im Regen und Sturm spaziere und sehe, wie der Wind den Leuten die Hüte wegfeht und die Schirme umkrepelt, so ergreift mich ein unbeschreiblich behagliches Gefühl in dem Bewusstsein, dass durch meinen Mantel nichts durchgeht und meine Kapuze fest sitzt. – Die Hände in den Taschen schlendere ich dahin und amüsiere mich!

ERFURT So! – Na und?

HANS KARL Das ist alles! – Wie man fürs äußere Leben einen undurchlässigen Mantel braucht, so braucht man auch einen fürs innere! Dir fehlt der Humor, lieber Freund!!

ERFURT Den du mit Löffeln gefressen hast!

HANS KARL Jawohl! – Was glaubst du, was so ein Mantel aus undurchlässigem Humor für Wunder wirkt!

ERFURT Hm! – Du hast mich vorhin nicht antworten lassen. Ich will dir sagen, was ich für ein Gefühl habe, wenn ich in meinem Gummimantel im strömenden Regen spazieren gehe: Wenn ich in meinem Gummimantel im strömenden Regen spazieren gehe, dann habe ich das Gefühl, dass ich nass werde bis auf die Haut!! Weil nämlich durch meinen garantiert wasserdichten Mantel das Wasser durchläuft, dass es nur so plätschert!! Siehst du, das ist der Unterschied. – Lach nicht!! So geht's mir auf Schritt und Tritt! Es gibt immer was zum Ärgern!

HANS KARL Aber das ist doch gerade der Humor von der Sache!

ERFURT *(sieht ihn mitleidig an)* Es mag ja sein, dass ich hysterisch bin. Sicher ist, dass du verrückt bist.

HANS KARL Ich will dir was sagen: Zu mir kommt alle Tage ein Bettler. Er kommt alle Tage und sagt alle Tage das Gleiche.

*Es klopft.*

Herein!

FRAU LUNOW Der Bettler!

HANS KARL Voilà! Kommt extra für dich! Lassen Sie ihn rein, Frau Lunow! Nun pass schön auf!

*FRAU LUNOW lässt den Bettler eintreten.*

DER BETTLER *(alt und gemütlich)* Gun Abend, Herr Erichsen!

HANS KARL Guten Abend, Großpapa!

DER BETTLER *(zu ERFURT mit einer eleganten Verbeugung)* Gun Abend, mein geehrter Herr!

ERFURT Guten Abend!

DER BETTLER Ich hoffe, Herr Erichsen, dass Sie den heutigen Tag in angenehmer Weise verbracht haben!

HANS KARL Danke, Großpapa, es macht sich!

DER BETTLER Und so wünsche ich, Herr Erichsen, dass Ihnen mein Wahlspruch auch über den morgigen Tag hinweghelfen möge: Ärgern Sie sich nicht, wundern Sie sich man bloß!

HANS KARL: Danke schön, Großpapa. *(Gibt ihm Geld)*

DER BETTLER Danke sehr! Herr Erichsen! Gun Abend, mein geehrter Herr! *(Er geht ab.)*

ERFURT *(der sprachlos zugehört hat)* Wundern Sie sich man bloß!! *(Dem Bettler nachrufend)* Mensch! Sie! *(Er stürzt dem Bettler nach und bringt ihn gleich darauf zurück.)* Kommen Sie noch einen Augenblick rein. Hören Sie, lieber Freund, ich wohne Kastanienufer 37. Können Sie nicht auch zu mir kommen? Sie kriegen jeden Tag eine Mark. Sie brauchen nur Ihren Spruch aufzusagen.

DER BETTLER Weiter tu ich auch nichts, mein geehrter Herr! Aber –

ERFURT Nun?

DER BETTLER Ich bin so besetzt, und erst kommt die alte Kundschaft.

ERFURT Aber vielleicht lässt es sich doch einrichten?

DER BETTLER (*studiert in seinem Notizbuch*) Hm! – Kastanienufer! – Schlecht! – Sehr schlecht! Oder ich müsste ganz früh kommen?

ERFURT Wann Sie wollen!!

DER BETTLER (*notiert sich*) Kastanienufer 37. Herr –?

ERFURT Erfurt!

DER BETTLER Vier Treppen?

ERFURT Ja –. Woher wissen Sie?

DER BETTLER Ich dachte es mir, mein geehrter Herr! Also auf morgen. Gun Abend, Herr Erichsen! (*Er geht ab.*)

ERFURT (*hat ihn höflich zur Tür geleitet*) Gun Abend, Herr – e –, auf morgen also! Und schönsten Dank!! (*Begeistert zu HANS KARL*) Dieser Mann ist fabelhaft!! Siehst du, das ist das Ei des Kolumbus: Sich wundern – aber nicht ärgern! Das Großartige ist die Erkenntnis, dass man einen Ersatz haben muss, wenn man sich das Ärgern abgewöhnen soll!

HANS KARL Der Bettler muss auch in unserem Stück vorkommen!

ERFURT Ja eben! Wir wollten doch ein Stück schreiben!

HANS KARL Hast du eine Idee?

ERFURT Nein.

HANS KARL Da werden wir uns prachtvoll ergänzen. Ich habe auch keine.

ERFURT So.

HANS KARL Das heißt, ich habe eine.

ERFURT Nämlich?

HANS KARL Dass es kein Kunststück ist, ein Stück zu schreiben, wenn man eine Idee hat. Aber wenn man keine Idee hat, dann 'n Stück zu schreiben – das wäre 'ne Idee!

ERFURT Das wär 'ne Idee!

HANS KARL Ein Stück ohne Idee – das wär 'n Stück!

ERFURT Das wär sogar 'n starkes Stück.

HANS KARL Sieh mal – Ideen haben die dümmsten Menschen. Aber ein Stück zu schreiben, das eigentlich gar keins ist – das wäre doch mal was anderes!

ERFURT Das wäre doch mal was anderes!

HANS KARL Überlegen wir mal, was zu einem richtigen Stück gehört. Zu einem richtigen Stück gehört vor allen Dingen eine Idee – wie gesagt – und dann Handlung. So leicht wollen wir es uns aber nicht machen. Wir wollen ein Stück schreiben, das keins ist. Die Vorbedingungen sind da: keine Idee haben wir schon, jetzt müssen wir uns bloß vorsehen, dass uns keine Handlung unterläuft.

ERFURT Halt –! Eine Idee haben wir ja doch!

HANS KARL Nein!

ERFURT Doch, die Idee ohne Idee!

HANS KARL Ach so –, Donnerwetter, die Sache ist doch nicht so einfach!

ERFURT Der Trost bleibt uns jedenfalls: eine Handlung werden wir nie im Leben erfinden.

HANS KARL Erfinden? Eine Handlung braucht man nicht zu erfinden, die braucht man nur zu erleben.

ERFURT Nur?

HANS KARL ES gibt keine Leute, die nichts erleben. Es gibt nur Leute, die nichts davon merken. Ich mache zum Beispiel mit dir eine Wette, dass sich aus dem, was sich zwischen heute und übermorgen innerhalb dieser vier Wände abspielt – nur um ein Beispiel zu nehmen – dass sich daraus mühelos und gottesfürchtig ein Trau... Schau –

ERFURT Wem –

HANS KARL Ein Trauer-, Schau- oder Lustspiel fabrizieren lässt! – Nein, um die Handlung ist mir gar nicht bange!

ERFURT Wir wollen aber doch keine Handlung!

HANS KARL Himmeldonnerwetter! (*Wischt sich den Schweiß*) Ich hätte nie gedacht, dass es so schwer ist, kein Stück zu schreiben!

ERFURT (*der sich ebenfalls die Stirn trocknet*) Gott, ich will dir was sagen, wenn es schließlich doch ein Stück wird, können wir uns auch nicht helfen.

HANS KARL Sehr richtig! – Können wir uns auch nicht helfen!

*Das Telefon klingelt.*

HANS KARL (*nimmt den Hörer ab*) Hier falsche Verbindung – wer dort? (*Ironisch*) Ah, Exzellenz bemühen sich selbst an den Apparat! Nu sag mal, du alter Esel, glaubst du denn, ich erkenne deine Stimme nicht?! – Wenn du mich noch

einmal störst, gibt's Backpfeifen! – Schluss! (*Er hängt auf. Zu ERFURT*) Sieh mal: zum Beispiel die Unterhaltung mit dir –

ERFURT: Was war denn das am Telefon?

HANS KARL Nichts. Kleiner Scherz von Elfzenthal. Also zum Beispiel die Unterhaltung mit dir! Das wäre schon eine Szene für den ersten Akt. Bisschen langweilig zwar, aber man darf seine Perlen nicht zu früh verschießen.

ERFURT Sein Pulver nicht vor die Säue werfen, meinst du.

HANS KARL Apropos, ich soll dich von der Kompowska grüßen.

ERFURT Ist die wieder im Lande?

HANS KARL Ja. – Erkundigt sich dauernd nach dir. Wie gefällt sie dir übrigens?

ERFURT Wenn ich die Wahrheit sagen sollte, müsste ich lügen.

HANS KARL Unsympathisch?

ERFURT Nicht gerade unsympathisch. Aber widerlich! Ihre sechzehnjährige Tochter als Köder zu benutzen, um sich dann selbst anzubieten, ist widerlich. Bei mir wird sie kein Glück haben! Was war der Mann eigentlich?

HANS KARL Rückenmäcker.

ERFURT Ich meine von Beruf?

HANS KARL Ja eben!

FRAU LUNOW (*mit einem Stoß Wäsche*) Herr Erichsen, die Wäsche. – Ich habe sie bezahlt.

HANS KARL Das ist nett, Frau Lunow!

FRAU LUNOW Soll ich sie in die Kommode reinlegen?

HANS KARL Ja, Frau Lunow.

FRAU LUNOW Das eine Hemde, das habe ich gar nicht mehr mitgeben, das fing an zu reißen.

HANS KARL Ist gut, Frau Lunow.

FRAU LUNOW Und Ihre Strümpfe habe ich auch jestopft, zwei Stunden habe ich jestopft.

HANS KARL Sehen Sie mal an, Frau Lunow!

FRAU LUNOW Ein Taschentuch fehlte, Herr Erichsen. Ich hab's dem Wäschemann  
jesagt, er sagte, das wäre wahrscheinlich verjessen worden.

HANS KARL Wahrscheinlich.

FRAU LUNOW Soll ich dann den Tisch decken, Herr Erichsen?

HANS KARL Bitte, Frau Lunow.

FRAU LUNOW Isst Herr Elberfeld ooch mit?

HANS KARL Nein, Frau Lunow.

FRAU LUNOW Schön! (*Ab*)

ERFURT Liebenswertig bist du!

HANS KARL Ich bekomme Besuch.

ERFURT Ach so. – Apropos. – Wir schreiben doch natürlich nur ein ganz vornehmes  
Lustspiel?

HANS KARL Natürlich. Wir appellieren in plumper Weise an feinere Instinkte.

ERFURT Und was nehmen wir für einen Titel?

HANS KARL Der Lampenschirm.

ERFURT Der Lampenschirm??

HANS KARL Oder: Die Teemaschine. Das ist ganz egal.

ERFURT Aber daraus wird ja kein Mensch klug?

HANS KARL Man soll nie jemanden klug machen wollen.

ERFURT Und wenn das Stück nicht gefällt?

HANS KARL Das wäre doch grade ganz komisch!

ERFURT Und das Publikum?

HANS KARL Sag mir nichts über das Publikum! – Das Publikum ist gütig. Es lacht  
sogar an Stellen, wo es gar nichts zu lachen gibt. – Siehst du, hier zum Beispiel!

ERFURT Und wenn keiner lacht?

HANS KARL Dann lach' ich.

ERFURT Über wen?

HANS KARL Über mich.

ERFURT So bist du nun!

HANS KARL Nein, so möchte ich sein!

FRAU LUNOW (*tritt ein*) Der Mann mit der Mütze ist wieder draußen, Herr Erichsen.

ERFURT Schauderhaft, diese ewigen Unterbrechungen!

HANS KARL Unser Stück muss doch weitergehen! Wir sind schon mitten drin. Der Mann mit der Mütze soll reinkommen, Frau Lunow!

GERICHTSVOLLZIEHER (*tritt ein*) Guten Abend, Herr Erichsen!

HANS KARL 'n Abend, mein lieber Herr Gerichtsvollzieher. Gestatten Sie?  
(*Vorstellend*) Herr Janeck Erfurt.

GERICHTSVOLLZIEHER Wir kennen uns!

ERFURT Das walte Gott!

HANS KARL Was verschafft mir die Ehre?

GERICHTSVOLLZIEHER Es ist vom Vormundschaftsgericht in Münster!

HANS KARL Münster ist eine schöne Gegend. Aber anhänglich! Wie viel macht's denn?

GERICHTSVOLLZIEHER Achtundsechzig Mark zweiundsechzig.

HANS KARL Kinder, Kinder! Er zahlt.

ERFURT Wann warst du denn in Münster?

HANS KARL Nie –, wir haben uns in Tilsit kennengelernt.

GERICHTSVOLLZIEHER Brauchen wir also nicht zu pfänden. (*Schreibt etwas in sein Protokoll*)

HANS KARL (*sieht ihm über die Schulter*) So – (*unterschreibt*) Wie heißen Sie, Mensch? Engel?! – Dürfen Sie denn das als Gerichtsvollzieher? Ich habe mir immer eingebildet, Sie heißen Manteuffel oder so ähnlich. – So, hier haben sie meinen berühmten Namen.

GERICHTSVOLLZIEHER Danke schön, ich habe die Ehre. (*Will abgehen*)

FRAU LUNOW Ein Herr ist hier, der möchte Sie sprechen. (*Gibt HANS KARL eine Visitenkarte*)



HANS KARL Donnerwetter! Der Elfenthal lässt sich den Ulk was kosten. Sogar Visitenkarten hat er drucken lassen. – Sieh hier: Exzellenz Baron Dietz von Tatenat. *(Zeigt ERFURT die Karte. Dann ruft er hinaus)* Tritt näher, Jude!

EXZELLENZ VON TATENAT *(älterer Herr mit viel Humor und wenig Haaren, tritt ein)* 'n Abend! – Wenn der Berg nicht zum Propheten –

HANS KARL *(wie vom Donner gerührt)* Exzellenz!! - Ich bitte tausendmal um Entschuldigung – ich wünsche auf der Stelle in Ohnmacht zu fallen. Ein Missverständnis –

TATENAT Bitte, bitte – „Jude“ is übrigens gut! – *(Er verneigt sich vor JANECK und dem GERICHTSVOLLZIEHER.)*

HANS KARL *(vorstellend)* Herr Janeck Erfurt – und – *(auf den Gerichtsvollzieher deutend)* – Herr von Manteuffel –

TATENAT *(gibt dem GERICHTSVOLLZIEHER sofort die Hand)* Von Tatenat! – Freut mich sehr. Zum größten Teil kenne ich ja Ihre Familie natürlich. Sind Sie ein Bruder von dem – e – ?

GERICHTSVOLLZIEHER *(bleich)* Ich weiß nicht, Exzellenz.

TATENAT Das wissen Sie nich?

GERICHTSVOLLZIEHER Ich weiß nicht, welchen Bruder Exzellenz meinen?

TATENAT Na – Ihren Bruder natürlich!

GERICHTSVOLLZIEHER Ach so! - Jawohl, Exzellenz!

TATENAT So – Also das ist Ihr Bruder! Is ja sehr interessant. War vorgestern noch bei ihm zur Jagd! –

GERICHTSVOLLZIEHER Leider ist meine Zeit gemessen.

TATENAT Bitte sich von mir nicht aufhalten zu lassen. *(Gibt ihm die Hand)* Soll ich Ihren Bruder grüßen?

GERICHTSVOLLZIEHER Ich bitte darum, Exzellenz!

TATENAT Und von wem darf ich – ?

GERICHTSVOLLZIEHER Von mir!

TATENAT Ach so - natürlich – werde ausrichten! *(Verbeugungen)*

ERFURT Gestatten Sie, dass auch ich mich empfehle!

TATENAT Sehr erfreut!

*Verbeugungen. – ERFURT und GERICHTSVOLLZIEHER ab*

HANS KARL Darf ich Exzellenz gehorsamst bitten, Platz zu nehmen. – Und gestatten mir ferner Exzellenz, zuerst eine Erklärung für mein rüpelhaftes Benehmen abgeben zu dürfen: Einer meiner Kollegen erlaubt sich des Öfteren einen kleinen Scherz –

TATENAT (*Platz nehmend*) Habe ich schon kapiert, war sehr amüsant! – I wie Irrsinn, D wie Dussel, war sehr amüsant! – Übrigens dieser Manteuffel ist ja seinem Bruder wie aus dem Gesicht geschnitten!

HANS KARL So!

TATENAT Ja, ja – unverkennbar – Adel bleibt Adel!

HANS KARL Natürlich! – Ich bitte Exzellenz einen Augenblick um Entschuldigung, ich möchte mich nur – (*Bewegung auf sein Hausjackett*)

TATENAT Aber lassen Sie nur, ist ja nicht nötig.

HANS KARL Nur einen Augenblick, Exzellenz. (*Zieht sich ins Nebenzimmer zurück*)

*Das Telefon klingelt. TATENAT nimmt aus alter Gewohnheit den Hörer ab.*

TATENAT Hallo! (*Er erschrickt, legt die Hand auf den Sprechtrichter und sagt zum Nebenzimmer hin*) Entschuldigen Sie, ich habe da aus alter Gewohnheit den Hörer abgenommen. Hier ist eine junge Dame, die sagt: „Süßer Affe“ zu mir. Was soll ich antworten?

HANS KARL (*aus dem Nebenzimmer*) Wenn Exzellenz die Güte hätten, „dumme Gans“ zu erwidern!

TATENAT Hm! - Hören Sie noch? – Also: Dumme Gans! (*Er hängt an.*)

HANS KARL (*im anderen Jackett aus dem Nebenzimmer*) Danke verbindlichst, Exzellenz!

TATENAT Bitte sehr!

HANS KARL (*Platz nehmend*) Womit kann ich Ihnen dienen, Exzellenz!

TATENAT Ja! Sie werden sich wundern, dass ich nach unserer telefonischen Rücksprache –

HANS KARL Exzellenz!

TATENAT Nee, lassen Sie nur! War sehr amüsant: O wie Ochse, T wie Turteltäubchen! Sehr spaßhaft! Also, dass ich trotzdem noch persönlich zu Ihnen komme! Aber Hoheit reißt mir den Kopf ab, wenn ich Sie nicht für unser Hoftheater gewinne. Hoheit ist nämlich – unter uns – ganz gehirnalbern nach Ihnen! Hoheit hat Sie neulich gesehen – e – in Dingskirchen – na – als – e

HANS KARL Hamlet?

TATENAT Nee. Als Kuli im Land des Lächelns! Also da haben Sie Hoheit großartig gefallen!

HANS KARL Wirklich, Exzellenz?

TATENAT Was wollen Sie denn als Gage haben?

HANS KARL Exzellenz, der Antrag ist sehr schmeichelhaft und ehrenvoll für mich, aber – wenn Sie es mir nicht übelnehmen wollten, Exzellenz – um ans Hoftheater zu gehen – bin ich noch zu lebenslustig!

TATENAT So – so! – Wieso? – Ach so, natürlich! – Wieso meinen Sie eigentlich?

HANS KARL Ich meine, Exzellenz, um mich begraben zu lassen, dazu bin ich noch zu lebendig!

TATENAT Ach sooo! – Na, da seien Sie nur unbesorgt! Das legt sich bei uns! – Da bin ich ja auch noch da! Und da Sie selber davon anfangen, mein lieber junger Freund, so will ich Ihnen gestehen: Sie sind mir immer noch ein bisschen zu lebhaft auf der Bühne! Immer noch ein bisschen! Sie müssen *(mit Geste)* – runder sein, wissen Sie? Runder! – Und nun erst recht beim Hoftheater! Immer rund und ruhig! – Temperament is ja ganz schön, aber immer mit Schnelligkeit verknüpft! Und Hoheit kann nicht mehr so schnell – *(Stößt die Luft durch die Nase)*

HANS KARL So!

TATENAT – folgen! – Kann nich mehr so schnell folgen!

HANS KARL Aha!

TATENAT Nee, kann er nich! – Und unter uns, mein lieber Herr Erichsen, der alte gute Hoftheaterstil hatte ooch sein Jutes! Die neue Richtung, Herr Erichsen – *(Er stößt unendlich wehmütig die Luft durch die Nase)* – mir gefällt sie nicht!! Nee – tut sie nich!! – Sehn Sie früher – in der Jungfrau von Orleans meinewegen – da kam der Raoul, machte vor seinem König eine tadellose Verbeugung, wie sich's gehört, und sagte laut und deutlich, was er zu sagen hatte. Und heute kommt so'n Lümmel rausgestolpert – vor Erschöpfung, sagt er – sieht aus wie ein Hundefänger – weil er vom Schlachtfeld kommt, sagt er – und keucht – weil er so jerannt is, sagt er – irgendwas vor sich hin, was keen Mensch verstehen kann! – Nee, sehn Se – da pfeif' ich lieber auf die Illusion! – Glaubt ihm ja doch keener, dass er vom Schlachtfeld kommt! Weiß ja jeder, er kommt aus der Garderobe!! Is ja doch alles Theater!! – Kn!! –

HANS KARL Natürlich!

TATENAT Die neue Richtung! – Da gastiert doch neulich die Schmetterbach bei uns! Was glauben Sie, was die Person tut? Setzt sich als Carmen auf den Tisch! – Na, Sie können sich denken! Hoheit war ganz blass geworden!!

HANS KARL Entsetzlich!

TATENAT (*mit vertraulichem Luftstrom durch die Nase*) Schweinerei!! – Un außerdem: die hat's nötig!! Das alte Radieschen!!

HANS KARL (*erhebt sich. Ernst und feierlich*) Exzellenz sprechen von meiner Tante!!

TATENAT (*prallt zurück*) Um Gottes willen! Das –

HANS KARL – alte Radieschen ist meine Tante! – Jawohl!

TATENAT Donnerwetter! (*Er erhebt sich.*) Ich bitte tausendmal um Entschuldigung und nehme das Radieschen zurück.

HANS KARL Was liegt, liegt!! Exzellenz, mein stark ausgeprägter Familiensinn verbietet mir, an eine Bühne abzuschließen, deren verantwortlicher Leiter meine hochverehrungswürdige Tante als altes Frühlingsgemüse bezeichnet –

TATENAT Aber liebster, bester –

HANS KARL Außerdem muss ich schon deshalb den Antrag, so ehrenvoll er für mich ist, ablehnen, weil er nicht in mein Stück passt! Käme ein Engagement zustande, so wäre das so was wie eine Handlung. Wir wollen aber doch keine Handlung! Man muss sich ja so vorsehen, Exzellenz!

TATENAT Ich verstehe Sie nicht ganz!

HANS KARL Das macht nichts, Exzellenz!

TATENAT Sie machen mich unglücklich, lieber Freund! Wie soll ich Hoheit das beibringen? – Ich kann doch Hoheit unmöglich sagen, sie wollen nicht!! – Nee – dann ist er böse!

HANS KARL Also gut, Exzellenz, dann verlange ich eben zu viel Gage. Wie viel gedachten mir denn Exzellenz nicht zu geben?

TATENAT Je – nun –

HANS KARL Glauben Exzellenz, dass eine Forderung von 30 000 Mark genügen würde, um Hoheit abzuschrecken, ohne dass Hoheit die Absicht merkt?

TATENAT: 30 000 Mark! Um Gottes willen, das kann er nicht zahlen!

HANS KARL Bestimmt nicht?

TATENAT Kann er nicht!

HANS KARL Gut, also machen wir es so!

TATENAT Ich werde noch heute mit Hoheit telefonieren und Sie dann sofort über Hoheits Ansicht verständigen. *(Er erhebt sich.)* Herr Erichsen, es hat mich außerordentlich gefreut!

HANS KARL Verzeihung, Exzellenz, da fällt mir etwas ein! Ich hätte einen unglaublich talentierten Kollegen, den Exzellenz vielleicht statt meiner engagieren könnten! *(Zur Schlafzimmertür)* Komm mal raus! *(Zu TATENAT)* Ein unglaublich talentierter Bursche! *(Zum eintretenden ERFURT)* Exzellenz interessiert sich für dich. Du sollst ihm etwas vorsprechen.

ERFURT Um Gottes willen! Ich kann nicht vorsprechen!

TATENAT Na – na! Das sagen sie alle! Irgendetwas werden Sie doch können. Sagen wir den Mortimer. Den hat jeder studiert.

ERFURT Exzellenz, mein Fach –

HANS KARL *(leise)* Halts Maul! *(Laut zu TATENAT)* Er ziert sich wie ein kleines Mädchen! *(Zu ERFURT)* Du wirst den Mortimer sprechen!

ERFURT *(leise)* Ich bin doch Komiker!

HANS KARL *(leise)* Deshalb sollst du etwas Ernstes aufsagen! Das wird sehr komisch! *(Arrangierend)* Hier steht die Maria! Exzellenz, würden Sie so freundlich sein, die Maria zu übernehmen? Oder soll ich –?

TATENAT Nein, lassen Sie mich nur! Ich bin sehr gut als Maria!

HANS KARL Also los! *(Holt den Schillerband und gibt ihn TATENAT)* Vielleicht den großen Auftritt im dritten Akt. *(ERFURT soufflierend)* Ich hörte alles!

ERFURT Was? Ich hörte nichts!

HANS KARL *(soufflierend)* Ich hörte alles!

ERFURT Ich hörte alles! *(Mit großer Geste auf TATENAT zu)*  
Du hast gesiegt! Du tratst sie in den Staub!  
Du warst die Königin, sie der Verbrecher!  
Ich bin entzückt von deinem Mut, ich bete  
Dich an, wie eine Göttin, groß und herrlich  
Erscheinst du mir in diesem Augenblick!

TATENAT *(mit Buch in der Hand lesend)*  
Ihr sprach mit Lestern, überbrachtet ihm  
Mein Schreiben, mein Geschenk. - O redet, Sir!

ERFURT Wie dich der edle königliche Zorn  
Umglänzte, deine Reize mir verklärte!

Du bist das schönste Weib auf dieser Erde!

TATENAT Ich bitt' Euch, Sir! Stillt meine Ungeduld!

ERFURT Oh, dann ist's aus!

TATENAT Warten Sie doch!

ERFURT Und müsst ich auch die Königin durchbohren,  
Ich hab es auf die Hostie geschworen.

TATENAT So weit sind wir ja noch gar nicht!

ERFURT Was ist mir alles Leben gegen dich  
Und meine Liebe! Mag der Welten Band  
Sich lösen, eine zweite Wasserflut  
Herwogend alles Atmende verschlingen!  
– Ich achte nichts mehr! Eh' ich dir entsage,  
Eh' nahe sich das Ende aller Tage.

TATENAT Ach, da sind Sie schon! *(Lesend)*  
Gott! Welche Sprache, Sir und – welche Blicke!  
– Sie schrecken, sie verscheuchen mich.

ERFURT Das Leben ist  
Nur ein Moment, der Tod ist auch nur einer!  
– Man schleife mich nach Tyburn,  
Glied für Glied  
Zerreiße man mit glüh'nder Eisenzange,  
Wenn ich dich, Heißgeliebte, umfange – *(Er umfängt TATENAT, wobei  
TATENAT auf die Chaiselongue zu sitzen kommt.)*

TATENAT Unsinniger, zurück!

ERFURT *(vor ihm kniend)* An dieser Brust,  
Auf diesem Liebe atmenden Munde –

TATENAT Um Gottes willen, Sir! Lasst mich hineingehen! *(Versucht aufzustehen)*

ERFURT Der ist ein Rasender, der nicht das Glück  
Festhält in unauflöslicher Umarmung, *(zieht ihn wieder auf die  
Chaiselongue)*  
Wenn es ein Gott in seine Hand gegeben.  
Ich will dich retten, kost' es tausend Leben!  
Ich rette dich, ich will es, doch, so wahr Gott lebt,  
Ich schwör's, ich will dich auch besitzen. *(Hat ihn geschüttelt und ist mit ihm  
zusammengebrochen.)*

EVCHEN *(ist während des Letzten eingetreten)* Was ist denn das?

HANS KARL (*sich umwendend*) Das ist der erste Aktschluss, mein liebes Kind!  
Gestatten Sie, Exzellenz, meine Tochter!

TATENAT Allerliebste!

*Vorhang*

## ZWEITER AKT

*Am anderen Morgen. – Die Bühne ist leer. – Die Vorhänge sind heruntergelassen. Auf dem Tisch steht ein Spirituskocher. – Vor der Tür zu HANS KARLS Schlafzimmer stehen seine und EVCHENS Schuhe.*

FRAU LUNOW *(kommt und zieht die Vorhänge in die Höhe)* Wenn ich nur wüsste, ob er Probe hat! *(Sie nähert sich der Schlafzimmertür, will klopfen, bemerkt die zwei Paar Stiefel)* Herrjeses! Das fährt mir doch jedes Mal in die Glieder. *(Sie nimmt die Stiefel auf und will gehen. Es klingelt.)* Ich komme schon. *(Ab. Pause)*

DER ALTE HERR *(noch hinter der Szene)* Guten Morgen! – Ist Herr Erichsen vielleicht zu sprechen?

*FRAU LUNOW erscheint mit dem HERRN in der offen gebliebenen Tür.*

FRAU LUNOW Nein, das tut mir leid. – Herr Erichsen schläft noch.

DER ALTE HERR Jetzt noch? – Dann werden Sie ihn wecken, meine gute Frau Luna.

FRAU LUNOW Lunow!

DER ALTE HERR Richtig! Lunow! Also meine gute Frau Lunow! Und dann bringen Sie uns ein bisschen Kaffee, ich habe Durst. *(Er legt ab.)*

FRAU LUNOW Ja – aber –

DER ALTE HERR Pfl egt mein Sohn immer so lange zu schlafen?

FRAU LUNOW Allmächtiger Gott!

DER ALTE HERR Was haben Sie denn?

FRAU LUNOW Sie sind sein Vater?

DER ALTE HERR Ich kann's nicht leugnen.

FRAU LUNOW Ach du lieber Jott! – *(Deckt EVCHENS Schuhe mit der Schürze zu)* Sehn Sie, Herr Erichsen, – ich sage ja – das muss mir passieren – Sie sind der Vater! – Nu sehn Se mal an! –

DER ALTE HERR Ich scheine ja einen gewaltigen Eindruck auf Sie gemacht zu haben.

FRAU LUNOW Ach, nu – nee – ich freue mich riesig. – Ach Jott, er is sonst so solide – und - glauben Sie mir, ich bin –

DER ALTE HERR Sie sind 'ne anständige Frau. Mein Sohn hat mir's schon geschrieben. – Also, nicht wahr, meine liebe Frau Lunow? Etwas Kaffee. Und recht stark. Ich bin die ganze Nacht gefahren.



FRAU LUNOW Die Nacht! Nu so was! – Na, da wird der Herr Sohn eine Freude haben! – Ach du lieber Jott! – *(Ab)*

DER ALTE HERR Eine etwas nervöse alte Dame! *(Sieht sich im Zimmer um)* Aber recht gemütlich hat er es hier! *(Geht zur Schlafzimmertür)* Na, nun wollen wir mal – *(Er klopft an die Tür.)*

HANS KARL *(von innen)* Ich habe keine Probe, Frau Lunow. Und wenn Besuch kommt – ganz gleich, wer es ist – schmeißen Sie ihn raus!

DER ALTE HERR Dann kann ich ja wieder gehen ...

HANS KARL *(von innen)* Was ist los? –

DER ALTE HERR Willst du deinen Vater hinauswerfen lassen?

HANS KARL *(nach einer Pause)* Wen??

DER ALTE HERR Komm heraus und umarme deinen Erzeuger!

HANS KARL *(von innen)* Allmächtiger Gott! *(Man hört drinnen hastiges Flüstern, Husten und Trillern von HANS KARL.)* Das ist ja reizend! – Nein, so eine sinnige Überraschung! Moment, ich bin gleich bei dir – oder, sag mal, möchtest du nicht noch eine Viertelstunde spazieren gehen? Es ist ja so prachtvolles Wetter.

DER ALTE HERR Es schneit ja wie nicht gescheit.

HANS KARL Das meine ich ja eben! Wundervolles Schneegestöber! Das hast du doch so gern!

DER ALTE HERR Nanu!

HANS KARL Hast du schon den berühmten Brunnen gesehen hier um die Ecke? – Den solltest du dir sofort mal ansehen! –

DER ALTE HERR Wird der bald abgerissen?

HANS KARL Was? – Ich meine nur: Was man gesehen hat, hat man gesehen!

DER ALTE HERR Ich bin nicht so vergnügungssüchtig. – Ich bleibe hier und warte.

HANS KARL Hm! –

*Pause*

DER ALTE HERR *(sieht sich im Zimmer um. Seine erstaunten Brillengläser bleiben auf EVCHENS Jackett haften)* Ach so! *(Er geht hin und sieht das Jackett genauer an.)* Du hör mal, Hans Karl!

HANS KARL *(aus dem Nebenzimmer)* Hm?

DER ALTE HERR Ich möchte vielleicht doch noch eine Viertelstunde in das prachtvolle Schneegestöber gehen!

HANS KARL *(wie oben)* Na siehst du! Das ist recht!

*DER ALTE HERR wendet sich zum Gehen. FRAU LUNOW kommt mit Kaffee.*

FRAU LUNOW So! Nun will ich gleich erscht den Tisch decken! Jehn Sie fort, Herr Erichsen?

DER ALTE HERR Mein Sohn meinte, die frische Luft würde mir nach der anstrengenden Bahnfahrt guttun. Ich komme aber bald wieder.

FRAU LUNOW *(deckend)* Ach du lieber Gott – nee, nee! Die junge Leite! Sonst ist er so solide!

DER ALTE HERR *(auf EVCHENS Jackett deutend)* Sie haben Ihr Jackett hier hängen lassen Frau Lunow!

FRAU LUNOW Mein Jack – – Herrjes! *(Sie stürzt auf das Jackett zu und nimmt es schleunigst unter den Arm.)* Ich bin in der letzten Zeit zu schusslich geworden.

DER ALTE HERR *(mit Mühe ernst bleibend)* Guten Morgen, Frau Lunow!

FRAU LUNOW Ich bringe Sie raus! *(Mit Jackett und ALTEM HERRN ab)*

*Die Bühne bleibt einen Augenblick leer.*

HANS KARL *(steckt vorsichtig den Kopf aus der Schlafzimmertür)* Er ist fort! – Komm schnell, Kleines!

EVCHEN *(aus dem Schlafzimmer. Gewaschen und frisiert, aber in Strümpfen)* Um Gottes willen, er wird doch nichts gemerkt haben!?

HANS KARL Keine Spur! Mach nur schnell, Liebling, eh' er zurückkommt. – Wo sind die Schuhe, zum Donnerwetter! – Frau Lunow! *(Geht zur Tür)*

EVCHEN Schrei nicht so! – Ich zittere am ganzen Leibe! –

HANS KARL Sei still! *(Er schlägt FRAU LUNOW, die die Hand mit EVCHENS Schuhen zur Tür hereinsteckt, auf die Hand. FRAU LUNOW schreit auf. Die Schuhe fallen ins Zimmer. Die Tür schließt sich. HANS KARL nimmt die Schuhe auf)* Hier sind die Schuhe! Komm her, ich ziehe sie dir an. Mach dir inzwischen die Haare fertig.

EVCHEN *(setzt sich)* Mein Kleid ist auch noch nicht zu hinten.

HANS KARL Eines nach dem andern! Ich kann nicht die Schuhe vorn und das Kleid hinten auf einmal zumachen!

EVCHEN Wenn du nervös wirst, fange ich an zu weinen!

HANS KARL Das fehlte noch!

EVCHEN Au! Nicht so fest, Hanning!

HANS KARL Nicht so fest!

EVCHEN Wenn nur dein Vater nicht zu früh zurückkommt!

HANS KARL Er wird schon nicht!

*Es klingelt.*

EVCHEN *(schreit auf)* Das ist er! *(Sie will auf einem Bein weghopsen, und wirft dabei HANS KARL über den Haufen, der immer noch am ersten Schuh bandelte.)*

HANS KARL Donnerwetter noch mal!

*Es klopft. EVCHEN ab ins Schlafzimmer.*

*(mit dem zweiten Schuh EVCHENS in der Hand)* Herein!!

*POSTBOTE tritt ein.*

POSTBOTE Einschreiben!

HANS KARL *(den Brief entgegennehmend)* Schön!

POSTBOTE Unterschreiben, bitte.

HANS KARL Ach so! – *(Er hat in der einen Hand den Brief, in der andern den Schuh)* Halten Sie mal meinen Schuh!

POSTBOTE Bitte. Steckt ihn in seine Umhängetasche.

HANS KARL *(unterschreibt und gibt den Zettel zurück)* So!

POSTBOTE Guten Morgen!

HANS KARL Morgen! – Halt, mein Schuh!

POSTBOTE Oh! *(Gibt ihn zurück)* Morgen! *(Ab)*

HANS KARL *(ruft)* Evchen!

EVCHEN *(kommt wieder zum Vorschein)* Ja!